

Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2019 – Das städtische Haus

wa-ID: wa-2025227

Auslober /Organizer
Deutsches Institut für Stadtbaukunst
an der TU Dortmund

mit **WA wettbewerbe aktuell**

Wettbewerbsart /Type of Competition
Studentischer Förderpreis

Teilnehmer /Participant
Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2018 oder Wintersemester 2018/19 verfasst haben.
Es konnten max. zwei Arbeiten von den betreuenden Lehrstühlen eingereicht werden.

Beteiligung /Participation
33 Arbeiten

Termine /Schedule
Anmeldung ab 30. 10. 2018
Abgabetermin 11. 03. 2019
Preisgerichtssitzung 16. 03. 2019
Preisverleihung auf der KON10, Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt in Düsseldorf 08. 05. 2019

Jury
Prof. Christoph Mäckler, Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Vors.)
Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber wa wettbewerbe aktuell
Heiner Farwick, Präsident des BDA
Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, DASL NRW
Prof. Dr. Alexander Pellnitz, TH Mittelhessen
Udo Freiherr von Frydag, OLFREY Ziegelwerke
Stephan Schmickler, DASL NRW
Johann Diekmann, Gemeinschaft zur Förderung der regionalen Baukultur
Frank Paul Fietz, Dt. Institut für Stadtbaukunst
Prof. Ingemar Vollenweider, TU Dortmund

www.stadtbaukunst.de
www.wettbewerbe-aktuell.de

Wettbewerbsaufgabe

„Das Städtische Haus“ ist das Thema des zweiten studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit **WA** ausgelobt hat.
Gesucht wurden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort war dabei von besonderer Bedeutung. Die einzureichenden Projekte sollten sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbaukasten wahrgenommen werden. Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungsdurchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem sollte in besonderer Weise Rechnung getragen werden.

Förderpreis Stadtbaukunst NRW

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung wird eine gesonderte Auszeichnung für den Beitrag einer nordrhein-westfälischen Hochschule vergeben.

Kommentar der Jury

Die Jury hat festgestellt, dass es zahlreiche studentische Arbeiten gab, die es trotz sehr hohem Niveau nicht unter die Preisträger und Anerkennungen geschafft haben.
Deutlich wurde, dass das Thema „Das Städtische Haus“ offensichtlich eine wichtige Aufgabenstellung darstellt, die in der Wettbewerbslandschaft noch immer zu wenig eingefordert wird. Es ist leider noch nicht wieder selbstverständlich, dass gute Architektur nicht losgelöst vom städtischen Kontext betrachtet und bewertet werden kann. Der Förderpreis Stadtbaukunst hat sich zur Aufgabe gemacht, genau dieses Denken beim Entwerfen wieder zu fördern und entsprechend zu würdigen.
Die ausgezeichneten Arbeiten haben sich in hervorragender Weise mit ihrem Kontext und ihrer Strahlkraft in den öffentlichen Raum auseinandergesetzt.

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Sven Zimmermann
Hochschule Rhein-Main
Lehrstuhl Gebäudelehre und Entwerfen
Prof. Dr. Georg Ebbing · Prof. Faraneh Farnoudi

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Quirin Goßblau · Markus Westerholt,
Technische Universität München
Lehrstuhl Entwerfen, Umbau und Denkmalpflege
Prof. Andreas Hild · Andreas Schulze

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Franziska Häfele · Stefanie Hartge
HS für angewandte Wissenschaften München
Lehrstuhl Städtebau und Entwerfen
Prof. Johannes Kappler · Victoria von Gaudecker

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Emilij Joelle Hubl
Technische Hochschule Mittelhessen
Lehrstuhl Entwerfen und Bauen im Bestand
Prof. Nikolaus Zieske · Prof. Norbert Hanenberg
Ulrike Wassermann

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Amelie Gschwind
Bauhaus Universität Weimar
Lehrstuhl Entwerfen und Raumgestaltung
Prof. José Mario Gutiérrez Marquez

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Förderpreis Stadtbaukunst NRW
Christoph Pfleiderer, FH Dortmund
Lehrstuhl Gebäudelehre und Entwerfen
Prof. Diana Reichle

Finanzielle Unterstützer & Förderer



DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR STÄDTEBAU UND
LANDESPLANUNG
Landesgruppe NRW



GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
REGIONALER BAUKULTUR e.V.

KONFERENZ ZUR SCHÖNHEIT UND LEBENSFÄHIGKEIT DER STADT NO. 10 AM 8./9. MAI 2019



DEUTSCHES
INSTITUT FÜR
STADT
BAU
KUNST

NICHTS IST ERLEDIGT!

Änderung der rechtlichen Bedingungen für das gemischte Stadtquartier

Urbane Wohnungsbau bleibt die große politische, soziale, städtebauliche und architektonische Herausforderung. Auf den Düsseldorfer Konferenzen der letzten 10 Jahre hat das Deutsche Institut für Stadtbaukunst systematisch und umfassend die Bedingungen und Themen eines urbanen Städtebaus analysiert und diskutiert: Fragen der Ökonomie, Ökologie, Politik, Gesellschaft, Kultur und Technik im Zusammenhang mit Fragen der städtebaulichen und architektonischen Gestalt der Stadt. Im Zentrum stand dabei zuletzt das gemischte Stadtquartier, das an Stelle funktionaler Zonierung und der Anlage

von Wohnsiedlungen den Grundbaustein der kompakten europäischen Stadt bildet und wieder bilden muss.

Am Austausch beteiligt sind Vertreter der folgenden Disziplinen:

Wohnungswirtschaft
(Wohnungsbauunternehmen und -genossenschaften),

Öffentliche Hand
(Politik, Kommunen, Planungsdezernenten) und

Weitere Fachexperten
(Wissenschaftler, Architekten, Stadtplaner)

Programm und Anmeldung

www.stadtbaukunst.de

Konferenzort

Rheinterrasse Düsseldorf
Joseph-Beuys-Ufer 33
40479 Düsseldorf

Teilnahmegebühren

08. Mai, 55,00 €
09. Mai, 95,00 €
Für Mitgleider und Studenten beitragsfrei

Ansprechpartnerin

Birgit Roth
birgit.roth@stadtbaukunst.de
069/8700144-12

Hinweis

Die Veranstaltung wird von der Architektenkammer NRW, Architektenkammer Thüringen und von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen als Fortbildungsveranstaltung anerkannt.

Preis/Prize Sven Zimmermann, Hochschule Rhein-Main

Ein Hamburger Eckhaus

Studentischer Förderpreis: Das Städtische Haus
Deutsches Institut für Städtebau

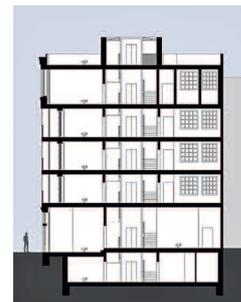
Beurteilung der Jury

Durch seine analytische Herangehensweise gelingt es dem Entwurfsverfasser, ein Haus von guter städtebaulicher Integration zu entwerfen. Die ablesbaren Sockel- und Dachbereiche wie auch der geschickte Umgang mit der Unterbringung von Loggien und differenzierten Fensterformaten in der Fassade verleihen dieser eine städtische Anmutung. Die Arbeit zeigt deutlich, dass der Entwurfsverfasser versucht hat, Vorbilder aus der Umgebung zu einer zeitgemäßen Architektur weiterzudenken.

Die Grundrisse werden jedoch als zu kleinteilig und der äußeren Gestalt des Gebäudes nicht angemessen wahrgenommen. Deutlich zeigt sich die hohe Anforderung, Grundrisse „um die Ecke“ zu denken und zu entwickeln.



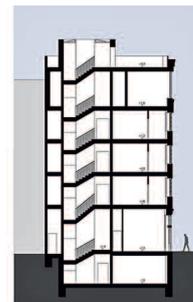
Ansicht Juliusstraße



Schnitt AA



Ansicht Schulterblatt



Schnitt BB



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



4. Obergeschoss



Draufsicht



Lageplan



Fotocollage



Modell



Modell



Modell

Preis/Prize Quirin Goßblau · Markus Westerholt, Technische Universität München



Innenhof Neubau

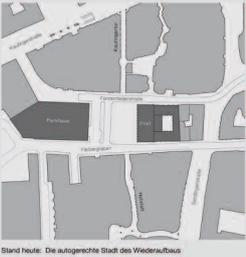
Weiterbauen an der europäischen Stadt

Als Folge einer weitreichenden Zerstörung der Münchner Altstadt im Zweiten Weltkrieg stammt heute ein Großteil des dortigen Baubestandes aus der Zeit des Wiederaufbaus. Mit Blick auf die durchschnittliche Lebenszeit dieser städtischen Häuser wird der anstehende Wandel daher großmaßstäblich relevant.

Auch das hier betrachtete Postgebäude aus den späten 1950er-Jahren sowie das nach der geplanten Erweiterung der Fußgängerzone nicht mehr benötigte Parkhaus gegenüber sollen gemäß einem aktuellen Bebauungsplan durch neue Baukörper ersetzt werden.

Mit unserem Vorschlag möchten wir einen Diskussionsbeitrag zum Weiterbauen der europäischen Stadt leisten. Deren gewachsene Urbanität lässt sich nur durch einen intelligenten Umgang mit der überlieferten Bausubstanz erhalten und gegebenenfalls steigern.

Entgegen dem Bebauungsplan schlägt unser Entwurf daher den Erhalt des Postbaus und eine bauliche Verbindung zum mittleren Baufeld vor, das hierzu fixativ als fremd-geplanter und zeitgleich erstellter (Bestand-) angesehen wird. Durch den einseitigen Anbau wird der bestehende Kopfbau der Post schräglin in seiner Orientierung gedreht und fügt sich nach außen hin stirnseitig in die nun fortgesetzte Häuserreihe ein. Der Neubau greift dabei die Putzfassaden seiner Münchner Umgebung auf. Die Kastenfenster schützen vor dem innerstädtischen Geräuschpegel und zillern mit breiten Rahmen die Faschen der Nachkriegsarchitektur. Der so entstandene Block ermöglicht den respektvollen Erhalt der bestehenden Struktur und ihrer gestalterischen Qualität – erzielt aber gleichzeitig auch eine höhere Dichte, als der bisherige Bebauungsplan.



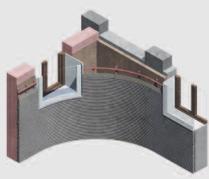
Stand heute: Die aufgeschichtete Stadt des Wiederaufbaus



Aktueller Bebauungsplan: Hermelische Körper



Gegenvorschlag: Städtische Dichte mit poröser Erdgeschosszone



Axonometrie der Hof-Innen Ecke: Der Kammputz verbindet Neubau+Bestand

Beurteilung der Jury

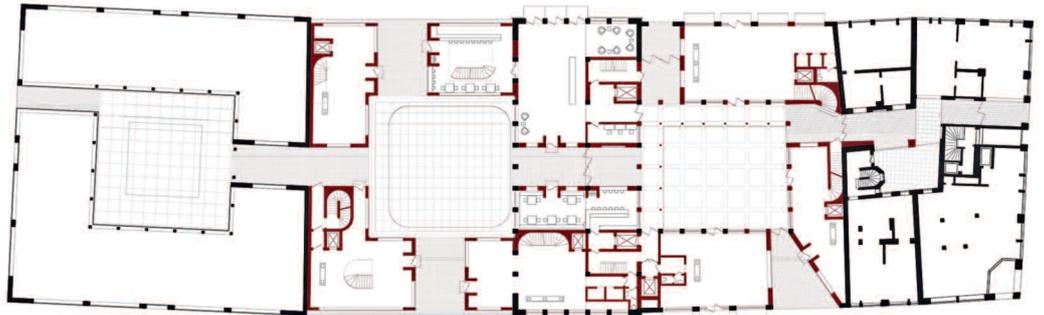
Diese Arbeit befasst sich anders als die beiden anderen Preisträger nicht mit einem einzelnen Gebäude, sondern nimmt einen Um- und Weiterbau eines Nachkriegsblocks in der Münchener Altstadt vor.

Der Entwurfsverfasser zeigt einen angemessenen proportionierten Neubau, der Typologien, Traufhöhen sowie Materialität des Ortes aufgreift. Die Um- und Anbauten schließen den Block zur Straße und lassen Höfe im Inneren entstehen.

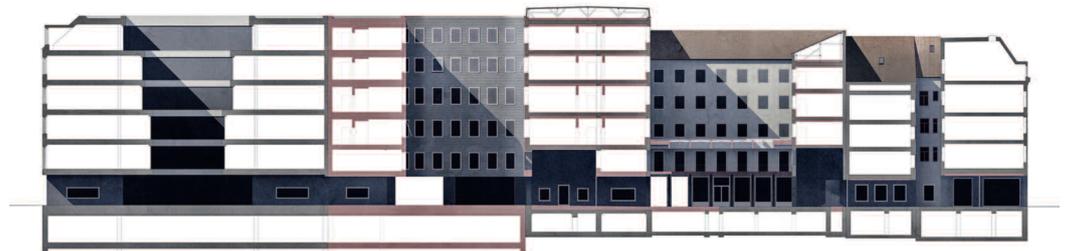
Leider vermisst man hier jedoch eine Trennung zwischen öffentlicher und privater Bereiche, ein Verzicht auf die parallel zur Straße verlaufende Durchwegung der Höfe hätte zur Möglichkeit einer Ausbildung privater Hofbereiche geführt. Insgesamt wird jedoch die entstehende, parzellierte urbane Dichte in Verbindung mit den unaufgeregten städtischen Fassaden sehr positiv bewertet.



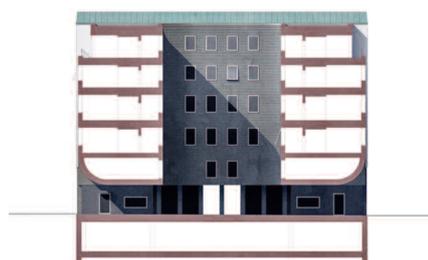
Ansicht Färbergraben, Blick nach Nordosten



Grundriss Erdgeschoss



Längsschnitt, Blick nach Nordosten



Querschnitt Neubau, Blick nach Südosten



Querschnitt Umbau, Blick nach Südosten

Preis/Prize Franziska Häfele · Stefanie Hartge, Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Preisgerichtsbeurteilung

Die Entwurfsverfasserinnen schließen einen städtischen Block mit einem Eckhaus.

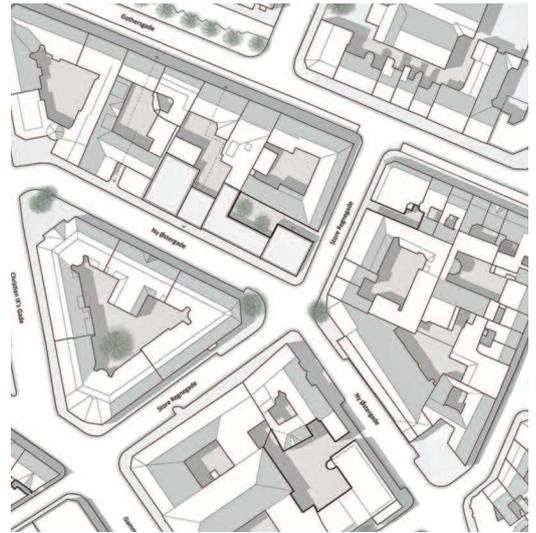
Sie nehmen die vorhandenen Gebäudefluchten auf und betonen sinnfällig die Ecke durch eine Überhöhung. Die Gebäudehöhen, Materialität und Farbigkeit wie auch die Wahl der Fensterproportionen und ihre Anordnung in der Fassade passen sich der umgebenden Bebauung an.

Die Höhenstaffelung wird als geschickte Reaktion auf die Parzellierung der Umgebung gewertet. Durch die funktionale Mischung mit Gewerbe im Erdgeschoss und Wohnen darüber wurde hier ein funktionierender Stadtbaustein entworfen. Es entsteht ein städtischer Raum mit räumlicher Qualität wie auch private Außenräume im Hof des Blocks.

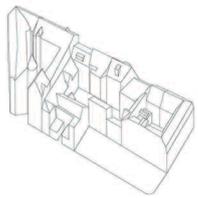
Im Bereich der Straße im Osten hätte man über eine komplette Schließung des Blocks nachdenken können, so wäre eine noch stärkere Trennung von öffentlichem und privatem Raum gegeben.



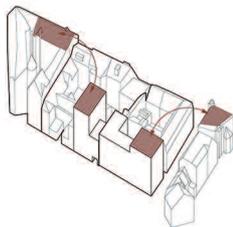
Visualisierung



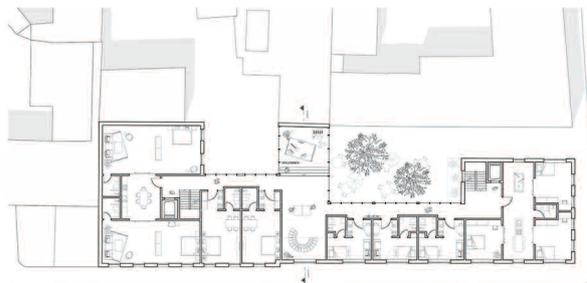
Lageplan



Bestandsituation



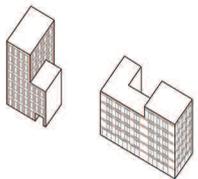
Stadtbausteine



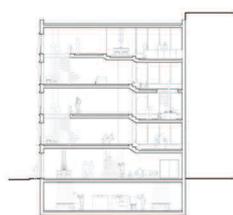
Obergeschoss



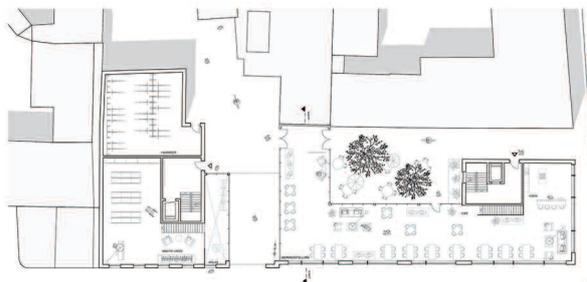
Stadtbausteine



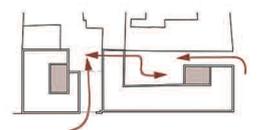
Fassadenentwicklung



Schnitt C-C



Erdgeschoss



Ansicht Nord



Fassade Südwest



Fassade Südost

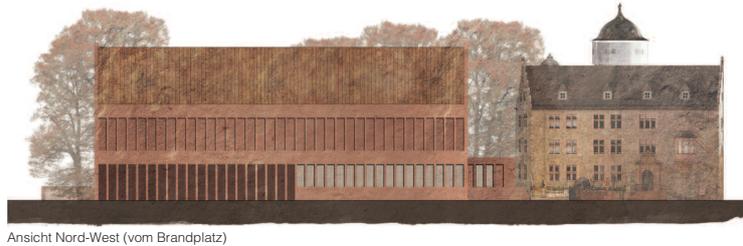


Ansicht Süd

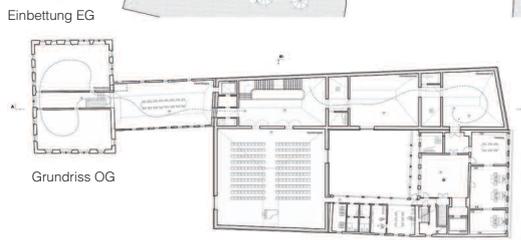
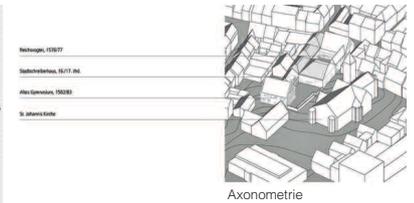
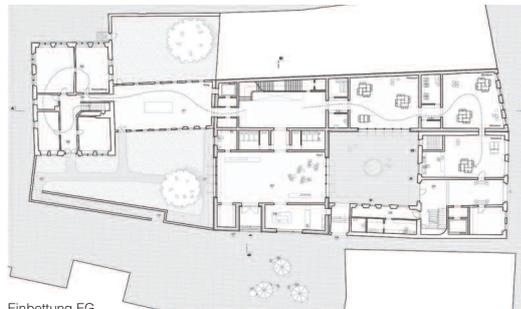
Anerkennung/Mention Emily Joelle Hubl, TH Mittelhessen

Preisgerichtsbeurteilung

Auch hier gelingt der Entwurfsverfasserin ein präziser Umgang mit der städtebaulichen Voraussetzung. Stadtraum und Grünraum werden durch die Stellung des Gebäudes bewusst voneinander getrennt. Das steil geneigte Dach fügt sich harmonisch in den Kontext ein, nimmt sich dabei aber vor dem Staffelgiebel des Bestandes zurück. Das „Weiterdenken“ historischer Typologien, insbesondere im Hinblick auf die Schwierigkeit eines direkten Anbaus ohne dabei historisierend zu sein, überzeugt die Jury. Die Lage des Eingangs und die daraus resultierende Notwendigkeit eines zweiten, barrierefreien Eingangs sowie die im EG sehr geschlossene Fassade, insbesondere entlang der Arkade, sind hier jedoch in Frage zu stellen.

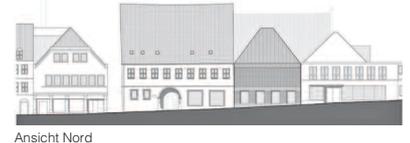
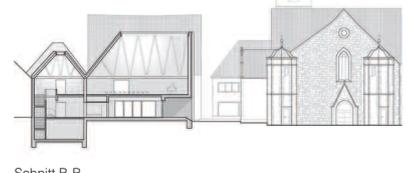
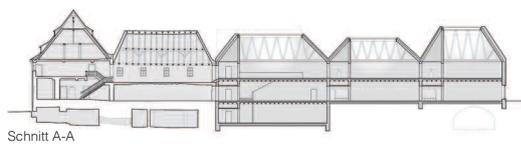


Anerkennung/Mention Amelie Gschwind, Bauhaus Universität Weimar



Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurfsverfasserin gelingt es, an einem städtebaulich prägnanten Ort durch präzise Setzung den Stadtraum zu gliedern und das Baufeld mit einem angenehm „unaufgeregten“ Baukörper zu besetzen. Seine Materialität und Farbigkeit wie auch die Dachlandschaft und die Proportionierung passen sich der historischen Bebauung an. Die Einfriedung nimmt die umgebenden Gebäudekanten auf und schließt den Platz, ohne dabei die Fassade des Gymnasiums zu verdecken.



Anerkennung Förderpreis Stadtbaukunst NRW/Mention Christoph Pfeleiderer, Fachhochschule Dortmund

Lageplan

Preisgerichtsbeurteilung

Der Verfasser setzt sich mit einer schwierigen Fragestellung auseinander: Er plant ein funktionsgemischtes Gebäude auf der Grundlage eines bestehenden Parkhauses.

Hierzu entwickelt er ein Konzept des Rück-, Um- und Neubaus des alten Parkhauses, um dort die Nutzungen Wohnen, Gewerbe, Gastronomie und Parken unterzubringen. Das komplexe Gebäude nimmt bei seiner Stellung die vorhandenen Straßenfluchten auf und gliedert sich so in den Bestand ein.

Die Fassadengestaltung könnte sich mehr der Umgebung anpassen, ebenso fehlen Bezüge zu Typologien der Umgebung.



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Grundriss EG, Ebene 0



Grundriss OG, Ebene 3

ZURÜCK IN DIE STADT,
Parkhausumnutzung

Detail Schnitt

wa wettbewerbe aktuell

Architektur von morgen schon heute entdecken

Unser Jahresabo

für Studierende:

Ab 90,- Euro!

- | Download der wa-Zeitschrift im PDF-Format ab Abobeginn
- | täglich aktuelle Ausschreibungen
- | täglich aktuelle Wettbewerbsergebnisse (auch mit Planmaterial)
- | persönlicher Newsletter mit neusten Ergebnissen und Ausschreibungen
- | Profil erstellen

Sonderpreis für Absolventen: 1 Jahr wa für 115,- Euro!*

*Dieses Angebot ist nicht online buchbar. Sprechen Sie uns an: aboservice@wettbewerbe-aktuell.de, Tel. 0761 77455-70

www.wettbewerbe-aktuell.de